VOR AUS:schau!

Orientierung für die Welt von morgen

Der Zukunftskreis

Wolfgang Müller-Pietralla

© Volkswagen AG

Tätigkeitsfeld	**Wirtschaft** – Automobil, Technik | Foresight, Mobilität
Funktion(en)	seit 2010: Dozent an der Freien Universität Berlin im Masterstudiengang Zukunftsforschung seit 2002: Leiter der Abteilung Zukunftsforschung und Trendtransfer der Volkswagen AG Gastprofessor am Institut für Transportation Design, Bereich Zukunftsforschung und Trendtransfer an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig
Arbeits-/ Forschungs-schwerpunkte	Erforschung zukünftiger Entwicklungen in Gesellschaft und Technologie sowie deren Übersetzung in Zukunftsbilder
Hintergrund	Diplom in Biologie an der Universität Hannover
Weitere Informationen	disruptive-technologies.de/peoples/wolfgang-muller-pietralla iit-berlin.de/de/institut/beirat/wolfgang-mueller-pietralla

Der Zukunftskreis

Wolfgang Müller-Pietralla

Was war Ihre Motivation, sich mit Zukunftsfragen zu beschäftigen und warum engagieren Sie sich im Zukunftskreis?

Viele transformative oder disruptive Veränderungen und Strömungen bahnen sich bereits lange vor ihrem Durchbruch an. Ich wollte wissen, warum Menschen auf schwache Signale über lange Zeiträume kaum reagieren. Was muss passieren, damit wir uns rechtzeitig und überlegt auf Veränderungen des Umfelds vorbereiten? Und wieso nutzen wir so selten die Chance, die Veränderung unseres Umfelds aktiv mitzugestalten? Als Sohn eines evangelischen Pfarrers und einer Diplom-Biologin stellte sich mir zudem die Frage, welche Bedeutung naturwissenschaftliche Erkenntnisse, Werte, Einstellungen, Verhaltensmuster und Religion für zukünftige Entscheidungen in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft haben und haben werden. Die Erkenntnisse aus über 20 Jahren systematischer Forschungsarbeit dazu möchte ich gerne im Zukunftskreis teilen.

Wie erklären Sie jemandem, der noch nie etwas von Strategischer Vorausschau gehört hat, was Sie, mit Ihrem speziellen beruflichen bzw. wissenschaftlichen Hintergrund, in diesem Bereich tun?

Strategische Vorausschau ist im 21. Jahrhundert unabdingbar, um uns rechtzeitig auf mögliche „Zukünfte“ vorzubereiten. Dabei gibt es zwei Untersuchungsphasen. Aus der retrospektiven Analyse komplexer Daten und Fakten lernen wir die Gewohnheits- und Handlungsmuster von Menschen sowie technischer, ökonomischer und ökologischer Systeme zu verstehen. Dabei beobachten wir unter anderem die Veränderungsdynamik von Technologien und Innovationen durch Analyse von Patentwicklungen, wissenschaftlichen Publikationen, Nachrichten aus aller Welt, Investitionen sowie Unternehmensgründungen. Aus der Gegenwart betrachtet, wachsen die zukünftigen Gestaltungsmöglichkeiten über die Zeit. Welche Projektionen sich durchsetzen werden, hängt davon ab, ob die in der Vergangenheit erworbenen Zukunftskompetenzen sich in dem wahrscheinlichen Zukunftsszenario entfalten können. Hierbei reift die paradoxe Erkenntnis der Koexistenz überzogener Kontrollüberzeugung und stetig abnehmender Selbstwirksamkeit bei wichtigen Fragestellungen.

Welche größeren Veränderungen werden Ihrer persönlichen Einschätzung nach in den nächsten 30 Jahren auf uns zukommen?

Durch komplexe, miteinander vernetzte Systeme sind weniger isolierte Effekte zu erwarten als vielmehr multidimensionale Phänomene, die Ausprägungen mehrerer Treiber in sich tragen. Dazu zähle ich die Transformation der Biosphäre, eine Fusion von Mensch und Technik, die Transition von Infrastruktur, insbesondere im Sektor Mobilität, aber auch eine Demokratisierung der Energiesysteme. Die Arbeitswelt wird sich zudem durch Fortschritte im Bereich elektronischer Geräte und Sensorik sowie durch die Kapazität zur Analyse enormer Datenmengen und Weiterentwicklung im Bereich der Künstlichen Intelligenz grundlegend verändern. Darüber hinaus halte ich durch die Koexistenz von gesellschaftlichen Gruppen und Subkulturen auch die Etablierung neuer, teilweise radikalerer Denkweisen sowie anderer Politik- und Governance-Modelle für möglich.